

Calmer Wochenblatt

№ 119. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inzertionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pf. Freitag, den 22. Mai 1908. Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Krägerl. 1.25. Postbezugspr. f. d. Ort- u. Raubbarockort. 1/4 Jährl. 1.30, im Fernverkehr 1.50. Bestellg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Calw. (Eingel.) Wie aus dem Inseratenteil des gestrigen Blattes zu entnehmen ist, wird morgen Abend (Samstag) auf Veranlassung des Jung-Liberalen Vereins hier Rechtsanwalt Dr. Bötz aus Stuttgart einen Vortrag über Wechselbeziehungen zwischen Politik und Sozialpolitik halten, wobei er auf die Frage der Pensions-Versicherung der Privatangestellten eingehen wird. Letzterer Gegenstand steht zur Zeit im Vordergrund der politischen Wünsche und ist es ein Gebot gleichender Gerechtigkeit, auch den Privatangestellten einen gleichen Schutz wie den Arbeitern gegen die Folgen von Krankheit und Invalidität zu gewähren, da auch für den Privatangestellten von heute der Dienst in großen und kleinen Unternehmungen nicht mehr Durchgangsstadium zur Selbstständigkeit, sondern meist Lebensaufgabe geworden ist. Bei der Wichtigkeit der bei dem Vortrag zur Sprache kommenden Fragen, möchten wir auch an dieser Stelle die interessanten Kreise auf die gebotene Gelegenheit aufmerksam machen, insbesondere da der Redner ein berufener Kenner der betr. Materie ist.

Magold 21. Mai. Die hiesigen Lehrerbildungsanstalten haben das Sommersemester begonnen. Um dem zur Zeit herrschenden Lehrermangel zu begegnen, wurden in die Präparandenanstalt 35 und ins Seminar 58 neue Jöglinge aufgenommen, so daß beide Anstalten, erstere mit 69, letztere mit 129 Schülern, voll besetzt sind.

Ober-Talheim OA. Magold 20. Mai. Ein Hagelwetter mit Wolkenbruch, wie sich kaum die ältesten Leute der hiesigen Gemeinde denken können, ging heute nachmittag um 1/2 1 Uhr hier nieder. Schloßen von Hagelnuß bis Taubeneigröße fielen ungefähr 15—20 Minuten

lang in solcher Menge, daß man sich sogar in den Häusern fürchtete. In ganzen Strömen schloß das Wasser die bergigen Straßen herab, sich überall, wo Widerstand geleistet wurde, bahnbrechend, alles loslösend und mit sich fortweisend. Gärten, Wiesen, Felder und Straßen bieten unserem Auge einen schaurigen Anblick dar. Bei ersterem hat die heranwühlende Wassermasse das lockere Erdreich mit sich fortgerissen und auf die Wiesen im Tale geschwemmt, so daß an manchen Stellen beinahe kein Gras mehr zu sehen ist. Die jungen Saaten sind vernichtet. In den Straßen sieht man große, tiefe Gräben hineingerissen und Steine von Faust- bis Kopfgröße liegen überall umher, so daß die Fuhrwerke beinahe nicht mehr passieren können. Die Hoffnung auf einen guten Ertrag der mit seltener Pracht blühenden Obstbäume ist dahin. Auch die niedergelegenen Wohnungen und Stallungen mußten geräumt werden, da das Wasser in Verbindung mit Schloßen und Schlamm oft in einer Höhe von 35—50 cm stand. Der Schaden ist sehr erheblich und ist um so drückender, da die meisten Leute nicht versichert sind.

Altensteig 20. Mai. Heute mittag um 12 Uhr zog ein schweres Gewitter am Himmel herauf, das uns wolkenbruchartigen Regen, verbunden mit Hagelschlag brachte. Die Hagelkörner erreichten die Größe von Haselnüssen, doch scheint der angerichtete Schaden nicht bedeutend zu sein; immerhin haben aber unsere Obstbäume, die gegenwärtig in voller Blüte stehen, manches Zweiglein verloren.

Effringen 20. Mai. Heute mittag um 12 Uhr entlud sich über unsrem Dorf und seinen Fluren ein schweres Gewitter. Der Hagel fiel eine Weile ziemlich dicht, ohne jedoch viel zu schaden. Auch schlug der Blitz in den Turm der Kirche, sprang, ohne denselben viel zu beschädigen

auf das Dach der Kirche über, folgte einem Sparren, denselben zersplitternd, Latten und Biegel zertrümmern bis zur Dachrinne. Der Mesner H., der im Augenblick des Einschlagens die Turmuhr aufzog, kam glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon.

Stuttgart 21. Mai. Die zweite Kammer hat heute die Beratung der von der Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung gestellten Anträge fortgesetzt und abermals eine ganze Sitzung mit der Debatte über einen solchen Antrag ausgefüllt. Diesmal handelte es sich um einen vom Zentrum zum letzten Stat gestellten Antrag betr. Entschädigung für das an der Maul- und Klauenseuche und ihren Nachkrankheiten gefallene Rindvieh. Diesem Antrag war von vornherein eine andere Gestalt prophezeit worden, die ihm auch in der Kommission zuteil ward. Wesentlich ist vor allem, daß aus den Nachkrankheiten, deren ursächlicher Zusammenhang mit der Seuche vielfach nicht mit Sicherheit festgestellt werden kann, eine, nämlich die Klauenleiden, herausgegriffen wurde, bei denen ein Zweifel über den Kaufmann nicht besteht. Da die Entschädigung bei sämtlichen Nachkrankheiten die Beiträge der Versicherten auch wesentlich erhöht haben würde, erklärte sich die Mehrheit für das zunächst erreichbare und so war die Kommission zu dem Antrag gekommen, die Regierung zu ersuchen, dem Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den das Gesetz vom 31. Mai dahin erweitert wird, daß Klauenleiden, die während der Verseuchung eines Gehöftes oder innerhalb der Frist von vier Wochen, nachdem darin die Maul- und Klauenseuche als erloschen erklärt ist, auftreten, als von der Maul- und Klauenseuche veranlaßt zu betrachten sind und daß deshalb solche Rindviehstücke, die an den Folgen dieses Klauenleidens

Unrecht Gut!

Roman von B. Coron.

(Fortsetzung.)

„Arsene, so wie heute hörte ich Dich noch niemals singen. Was hast Du für eine köstliche Stimme, und welche Glut weicht Du in jeden Ton zu legen! Stundenlang könnte man Dir lauschen, ohne müde zu werden. — Uebrigens bin ich abgelandt, Dich zu holen, Walter. Mama hat wieder hunderterlei Anliegen an Dich.“

„Ich gehe sofort zu ihr.“

„Was fiel denn zwischen Euch vor?“ fragte Guido, ihm nachblickend.

„D nichts. — Der berühmte R. . . riet mir, zur Bühne zu gehen und versprach, des Oheims Widerstand zu besiegen. Dein Bruder aber ist gänzlich dagegen, daß ich mich der Kunst widme.“

„Was geht das ihn an? Hat er dir etwa Vorschriften zu machen?“

„Er meint es gut und liebt mich wie seine Schwester.“

„Ich liebe Dich noch etwas mehr.“ flüsterte der junge Offizier. „Seltsam! Man geht oft lange wie mit Blindheit geschlagen an einem Schatz vorüber, bis plötzlich der Augenblick kommt, wo man sehend wird. Ich bin es heute geworden Arsene.“

„Ich bitte Dich — nichts hasse ich mehr als Galanterien, die mir immer wie ein Attentat auf den gesunden Menschenverstand vorkommen. Die Zahl meiner Fehler mag groß sein, aber lächerliche Eitelkeit gehört nicht zu ihnen. Wenn ich in den Spiegel schaue, sehe ich mich genau so wie ich bin, und nicht wie ich zu sein wünschte.“

„Mir liegt auch nichts ferner, als Dir alberne Schmeicheleien zu sagen. Ich will im Gegenteil aufrichtig sein, aufrichtig bis zur Verleugnung jeder Höflichkeit und zugeben, daß Mädchen und Frauen hier sind, die mehr

Anspruch auf klassische Schönheit zu erheben haben. Aber meinst Du, diese regelmäßigen Züge, diese hübschen, weiß- und roten Puppengesichter mit den weichen Linien und dem ausdruckslosen Blick vermögen einen Mann zu interessieren? Glaubst Du, ich bekümmere mich um die niedlichen Sänschen, die heute auf den Markt getrieben werden? — Kein Gedanke daran! Aus Deinem Auge leuchtet Intelligenz, stammt eine heiße Seele und deshalb sage ich: „Du bist schön, schöner als alle anderen hier versammelten, Arsene, welche Schätze von Leidenschaft müssen in Dir schlummern und desjenigen harren, der sie zu heben versteht!“

Ihre Wangen brannten röter wie die Rosen in ihrem Gärtel.

„Lasse uns dieses Gespräch abbrechen.“ bat sie.

„Wenn Du befiehlst, muß ich mich fügen. — Aber Du schenkst mir einen Tanz nicht wahr? Den Walzer!“

„Nein, nein, Guido. Du mußt Dich ganz und gar den geladenen jungen Damen widmen.“

„Fällt mir nicht ein! Es sind ja noch genug andere Tänzer hier.“

„Ich brachte ein halbes Duzend meiner Kameraden mit, und Papa sorgte auch dafür, daß es keine Mauerblümchen gibt. Wo ist Deine Tanzkarte? Gib her! — So — also dieser Walzer gehört mir!“

„Ja, ja, aber jetzt lasse mich. Ich habe noch so vieles für den Kottillon zu ordnen.“

War das, als die Klänge eines Walzers ertönten, ein wonniges Dahinschweben in Guidos Armen, fest an seine Brust gedrückt, Auge in Auge! Arsene hatte das Gefühl, als wären ihr Flügel gewachsen und mußten sie raschen Fluges emportragen zu einer Welt endloser Freude und rüchhaltigen Genusses. „Schneller, schneller!“ rief sie hastig hervor. „Schneller!“ rief Guido vorübergehend dem Dirigenten der Musikkapelle zu. Das gemäßigste Tempo ging in ein wahrhaft rasendes über. Verschiedene Paare traten aus. Fast taumelnd stüßte sich Arsene auf des



innerhalb dieser Frist verenden oder als vor-
sichtlich unheilbar — auf Antrag des Besitzers mit
Genehmigung des Oberamts notgeschlachtet werden,
in Höhe von $\frac{1}{2}$ des gemeinen Wertes entschädigt
werden. Dieser Antrag fand die Zustimmung des
Hauses. Ein Antrag des Zentrums, die Geneh-
migung einer Notschlacht im Interesse der
Einsachheit einem beamteten Tierarzt zu über-
tragen, auf dessen Gutachten das Oberamt ja doch
angewiesen sein würde, wurde abgelehnt, damit
der Arzt nicht in eine Kollision seiner dienstlichen
Pflichten mit seinen pekuniären Interessen gerät.
Zu der Entschädigung für das an der Seuche
gefallene Jungvieh hatte die Kommission eine
Erhöhung in einer den jetzigen Viehpreisen ent-
sprechenden Weise beantragt. Der Entschädigungs-
satz hierfür ist in letzter Zeit durch eine Ministerial-
verfügung von 20 auf 30 \mathcal{M} erhöht worden.
Das Haus zog jedoch eine Abstufung der Sätze
nach dem Alter vor und nahm einen von dem
Berichterstatler Immenhöfer (B. R.) gestellten
Antrag an, durch den diese Sätze festgelegt werden
für Jungvieh im Alter bis zu 3 Wochen auf
30 \mathcal{M} , im Alter von 3—6 Wochen auf 50 \mathcal{M} .
Der weitere Antrag der Kommission, daß bei
Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche nach
der Anordnung einschneidender polizeilicher Ab-
sperrungsmaßregeln über die Dauer und den An-
fang der letzteren Landwirte gutachtlich
vernommen werden sollen, wurde mit dem von
Fehr. Bergler v. Berglas geforderten Zusatz
angenommen: „sofern Beschwerden einlaufen“. In
der Besprechung dieses Antrags fand das wieder-
holt erfolgreiche Vorgehen des Ministeriums und
der Behörden gegen die gefährliche Seuche dank-
bare Anerkennung, der Antrag selbst aber mehr-
fachen Widerspruch. Minister v. Bischof machte
darauf aufmerksam, daß denjenigen Landwirten,
die verseuchtes Vieh haben, die polizeilichen Maß-
nahmen stets zu weit, den Landwirten ohne ver-
seuchtes Vieh aber nie weit genug gehen. Im
übrigen aber stellte sich der Minister auf den
Standpunkt, daß wenn die Landwirte, die die
Kosten für die Entschädigung aufzubringen haben,
die Opfer nicht scheuen, die Regierung keinen
Grund habe, dem Kommissionsantrag entgegen-
zutreten. An der heutigen Debatte beteiligten sich
die Abgeordneten Immenhöfer (B. R.),
Bantleon (D. P.), Körner (R. B.), Schoß
(Sp.), Reilbach (Ztr.), Ströbel (B. R.),
Krug (Ztr.), Wasner (Soz.), Dambacher
(Ztr.), Reßler (Ztr.) und Fehr. Bergler v.
Berglas. Zu einer härteren Auseinander-
setzung kam es nur zwischen Körner und Wasner.
Ersterer hatte betont, daß seine Partei für die
Landwirtschaft keine Bevorzugung, sondern nur
eine gerechte Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse
und zwar in diesem Falle auf Kosten der Ver-
sicherten und nicht des Staates wünsche. Wasner
warf nun dem Bauernbund vor, daß er gestern,

wo es sich um die Fürsorge für die Diensthoten
gehandelt hatte, weniger Humanität gezeigt habe,
als heute gegenüber dem Vieh und daß bei ihm
das Vieh mehr wert sei als die Menschen. Präsident
v. Payer rügte diese Unterstellung als unzulässig
und wies sie zurück. Körner erwiderte, daß
ein Freund der Tiere erst recht auch ein Freund
der Menschen sei. Er erinnerte an das Bibel-
wort: Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes.
Morgen beginnt die Beratung der Bauordnung.

Stuttgart 21. Mai. Der „Staats-
anzeiger“ schreibt: Im „Stuttgarter Neuen Tag-
blatt“ vom 19. ds. Mts. findet sich in gesperrter
Schrift eine Mitteilung von angeblich bestun-
richteter Seite, wonach die Ausmessung der Ent-
schädigung des Kronguts für das zum Bahnhof-
umbau erforderliche Areal der R. Anlagen mit der
Frage des Kaufpreises für den Theaterbauplatz
eng verknüpft und die Frage des Theaterplatzes
neuerdings in ein unsicheres Stadium getreten
sein soll. Dieser Mitteilung gegenüber ist fest-
zustellen, daß die Bemessung der Entschädigung
des Kronguts für die von der Eisenbahnverwaltung
benötigten und daher aus dem Krongut aus-
scheidenden Teile der R. Anlagen und des Rosen-
steins mit der Theaterfrage in keinem Zusammen-
hang steht, ferner, daß es sich um die Bestimmung
eines Kaufpreises für den von der Krone zur
Verfügung gestellten Theaterbauplatz im Botanischen
Garten, der nach wie vor Teil des Kronguts
bleiben wird, gar nicht handelt. Ebenso unzutreffend
ist die Behauptung in dem Artikel des „Neuen
Tagblatts“, daß neuerdings „die Angelegenheit
des Theaterplatzes in ein unsicheres Stadium ge-
treten sei“.

Göppingen 21. Mai. Wie die „Göppinger
Ztg.“ berichtet, ist der Verwalter des Schlachthaus-
es, Kern, seit anfangs der Woche ver-
schwunden. Am Montag sollte eine unvermutete
Revision der Kasse vorgenommen werden. Es
liegen verschiedene Verschulungen vor. So soll
er auf Rechnungen, deren Bezahlung ihm über-
lassen war, die Quittungen gefälscht haben. Man
nimmt an, daß er mit 2000 \mathcal{M} das Weite ge-
sucht hat. Seine Familie hat er mittellos zurück-
gelassen. Er hat die Stelle im Schlachthaus vier
Jahre lang bekleidet und soll in seinem Berufe
tüchtig gewesen sein, aber über seine Verhältnisse
gelebt haben. Die Unterschleife werden im ganzen
so hoch geschätzt, daß sie die 4000 \mathcal{M} betragende
Kautions bei weitem übersteigen.

Tübingen 21. Mai. Zwischen 1 und 2
Uhr mittags ging ein starkes Gewitter mit
großen Regengüssen nieder. Der Blitz schlug
mehrfach hier und in Lustnau ein, ohne jedoch
größeren Schaden zu machen. Auch eine Baum-
gruppe inmitten des botanischen Gartens wurde
vom Blitz getroffen, aber merkwürdigerweise zeigt
der kleinste und niedrigste der mächtigen Bäume

Spuren des Blitzes. Nedar und Steinlach sind
hoch angeschwollen.

Nürtingen 19. Mai. Schranken-
preise. Dem letzten Fruchtmarkt wurden neu
zugeführt 109,67 Zentner Dinkel, heutiger Ver-
kauf 109,67 Zentner, Preise: 8,60, 8,35, 8,20 \mathcal{M}
per Zentner. Erbsen 915,74 \mathcal{M} . Haber 31,35 Ztr.,
verkauft 21,35 Ztr., Rest 10 Ztr., Preise: 9,60,
9,40, 9,20 \mathcal{M} per Ztr. Erbsen 200,70 \mathcal{M} . Gerste
33,68 Zentner, verkauft 18,61 Ztr., Rest 15 Ztr.,
Preise: 9,60, 9,30, 8,80 \mathcal{M} per Ztr. Erbsen
173,07 \mathcal{M} . Handel sehr flau.

Neuenstadt a. Kocher 21. Mai. Von
dem von hier durchgegangenen Postassistenten
Fliegel hat man noch keine Spur. Ermittelt
wurde nur, daß er seine drei Kinder bei einem
Bruder in Leipzig untergebracht hat und dann
auch dort verschwunden ist. Fliegel war früher
in Amerika. Es ist deshalb anzunehmen, daß er
sich wieder dorthin gewendet hat.

Rottweil 21. Mai. Zweimal vom
Blitz getroffen wurde am Mittwoch das
Dienstwohngebäude des Lehrers Köberle in Deiß-
lingen. Der erste Blitzstrahl fuhr vormittags 11
Uhr in das Dach, ohne Schaden anzurichten. Um
 $\frac{1}{4}$ 1 Uhr warf der zweite Blitzstrahl den Ramin
vom Haus und beschädigte den Giebel stark.

Trossingen 21. Mai. Am Mittwoch
vormittag kurz nach 10 Uhr zog eine schwere
Windhose mit furchtbarer Gewalt und graufigem
Getöse über Trossingen hin und richtete schred-
liche Verwüstungen an. Wie das „Trossinger
Allg. Blatt.“ berichtet, traf der erste Anprall
einen Holzschuppen, der gänzlich demoliert wurde.
Das große Bretterlager wirbelte wie Hobelspäne
hoch empor. Von da nahm die Windhose ihren
Weg über die Bismarck-, Kaiser-, Stein-, Rain-
und Talstraße, wo sie an den Häusern schwere
Verwüstungen anrichtete, Mauerwände eindrückte,
Dächer abhob, Fensterscheiben zertrümmerte und
Bäume entwurzelte. Die Häuser, im ganzen
etwa 23, boten einen so trostlosen Anblick, als
wären sie bombardiert worden. Der Schaden
läßt sich noch nicht übersehen, ist aber sicher um
so größer, als er größtenteils Arbeiterfamilien
trifft. Die Häuser wurden noch besonders beschädigt
durch das hinterherfolgende Gewitter mit ungeheuren
Regengüssen, deren Wassermassen einen ungehin-
derten Eintritt in die ihrer Dächer beraubten
Häuser und in 2 Wohnungen fanden. Die Wind-
hose kam zuerst in Gestalt einer ungeheuren, von
der Erde bis zu den Wolken emporreichenden
Säule mit großer Geschwindigkeit daher; bald
schrumpfte sie zusammen, bald dehnte sie sich
wieder aus. Die in tollem Wirbel durcheinander
jagenden Wolken boten ein sinnverwirrendes
Schauspiel. In der Richtung über den Lauber-
hardt nahm die Windhose die Gestalt einer riesigen
Schlange an und löste sich dann allmählich auf.

Tänzers Arm, als die letzten Akkorde verklungen waren und er sie wieder
zu ihrem Plaze geleitete.

„Was fällt nur dem Bruder ein?“ fragte Klara tadelnd. „So wild
tanzt man in irgend einer Schenke, aber nicht in dem Salon eines vor-
nehmen Gastgebers.“

Arsene antwortete nicht. Ihre Lippen bebten. Sie lehnte an diesem
Abend alle weiteren Aufforderungen zum Tanze ab und zog sich, als der
letzte Gast gegangen war, rasch in ihr Zimmerchen zurück, förmlich über-
wältigt von Sehnsucht, allein zu sein mit den Gedanken, die unabweislich
auf sie einströmten.

Welche Lichtflut hatte heute plötzlich ihr sonnenlozes Leben so hell
gemacht, daß sie förmlich die Augen schließen mußte vor dem blendenden
Glanz? — Mit hastigen, zitternden Fingern löste sie die Rosen aus Haar
und Gürtel. Sie waren weiß, strömten aber immer noch betäubenden,
süßen Duft aus. Sie warf sich auf das Lager, drückte die kühlen, samt-
weichen Blätter an Wange und Mund und versank endlich in einen süßen
Halbschlummer.

6. Kapitel.

Wenige Wochen später ging Madeleine Francois, jetzt Direktrice in
einem großen Konfektionsgeschäft, eilig durch eine sehr belebte Straße der
Neustadt, als sich ein eleganter, älterer Herr zu ihr gesellte, und sie höflich
und sichtlich überrascht begrüßte.

„Ja, irre ich denn nicht? — Herr Baron de Noisieux?“ stammelte sie.

„Ganz richtig! Wir haben uns seit 1870 nicht mehr gesehen.“

„Also seit fast vierzehn Jahren! — Wo wollten Sie unterdessen?“

„Je nun, in Petersburg, London, überall. Als Sprachlehrer erwarb
ich mir einen großen Schülerkreis. Später lehrte ich nach Paris zurück.“

„Ich habe mich schon lange hier niedergelassen.“

„Und Jean Bumeau machte sich, wie ich hörte, aus dem Staube?
Verdunstete sozusagen?“

„Er starb als Bettler in Luitental.“

„Als Bettler? Ha, ha, ha! Das glauben Sie wohl selbst nicht.“

„Was weiß denn ich? — Ich sah nur, welche elende Wirtschaft bei
ihm geführt wurde.“

Aber Sie sahen doch auch, wer aus- und einging. Sollte eine so
kluge Person niemals ein wenig neugierig gewesen sein und gelauscht haben?“

„Ich hatte wichtigere Dinge zu tun. Die Arbeit wuchs mir ohnedem
über den Kopf.“

„Trotzdem ist man nicht blind und taub.“

„Mir scheint es ja auch kaum wahrscheinlich, daß er so arm gewesen
sein konnte.“

„Das wollte er Ihnen vermutlich einreden?“

„O, nein! Der Herr sprach nie über dergleichen Dinge. Ich hörte
es von anderer, sehr glaubwürdiger Seite.“

„So? — Sehr glaubwürdig?“

„Ja. — Adieu, Monsieur le Baron.“

„Aber so gehen doch alte Bekannte nicht auseinander! Sie werden
mit mir frühstücken.“

„Danke, ich will ins Geschäft.“

„Ist es immer noch Ihre Spezialität, keine Zeit zu haben?“

„Wer sich seinen Lebensunterhalt durch harte Arbeit verdient, muß
schon mit jeder Minute geizen.“

„Sie könnten es vielleicht besser haben.“

„Nein, nein! Seit mein Mann tot ist, der kurz nach unserer Ver-
heiratung verunglückte — Sie wissen, er war Maurer und stürzte vom
Gerüst — seitdem schlage ich mich mühsam durch, wie's eben geht.“

(Fortsetzung folgt.)



Ebingen 21. Mai. Gestern fand hier die Hauptkonferenz der evangelischen Lehrer des Bezirks Balingen statt. Dabei hielt Regierungsrat Filser-Balingen einen Vortrag über Schulgärten und betonte unter sehr lebhaftem Beifall, daß er seine Kraft dafür einsetzen wolle, daß überall im Bezirke, wo es nötig sei, Schulgärten errichtet werden. Bezirkschulinspektor Brude-Truchtersingen zeigte, auf welche billige Weise man in Tübingen zu einem Schulgarten gekommen sei.

Antwerpen 21. Mai. (Eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe.) Zum Eisenbahnunglück bei Contich wird weiter gemeldet, daß der Zusammenstoß des Zuges, der Antwerpen 8 Uhr 49 Min. verlassen hatte (eines Gützuges) mit dem Zuge in der Richtung Antwerpen-Turnhout infolge falscher Weichenstellung erfolgte. Die beiden ersten Wagen waren dicht mit Reisenden besetzt und vollständig zertrümmert. Von Ärzten, Geistlichen und Offizieren der Garnison Contich wurde sofort mit Unterstützung von Soldaten eine Hilfsorganisation geschaffen. Bis zur

Stunde sind bereits 36 Tote geborgen. Die Zahl der Verletzten beträgt 97. Wieviel Tote und Verwundete noch unter den Trümmern liegen, ist noch nicht festgestellt. Der Zustand vieler Verletzter ist völlig hoffnungslos. Die Katastrophe ist die größte, die die belgischen Bahnen seit ihrem Bestehen betroffen hat. Das Bahnpersonal und die Passagiere des Expresszuges begannen sofort die Aufräumarbeiten, um die unter den Trümmern liegenden Verwundeten zu befreien. Das Trümmerfeld bot einen schrecklichen Anblick. Viele der Opfer waren völlig zu einer unkenntlichen breiigen Masse zermalmt, anderen waren einzelne Glieder vom Leib gerissen. Die Identifizierung der Toten ist größtenteils unmöglich, da die meisten bis zur Unkenntlichkeit entstellte sind und viele auch keine Ausweispapiere bei sich trugen. — Die Bergung der Leichen und der Verwundeten ging verhältnismäßig schnell vor sich. Die Verwundeten wurden in die Wagen zweiter Klasse des Expresszuges, die Toten in den Wartsaal gebracht. Bereits um 3 Uhr nachmittags traf der erste Zug mit Verwundeten in Brüssel ein.

London 21. Mai. Die süddeutschen Bürgermeister nahmen gestern Abend an einem Bankett in de Keyzers Hotel teil. Nach Trinksprüchen auf König Eduard und Kaiser Wilhelm wurde die „Wacht am Rhein“ gesungen. Der Vorsitzende, Poynore de Keyser, betonte in seiner Rede, daß die Deutschen und die Engländer Brüder seien und Seite an Seite ständen, nicht nur im Interesse des Handels, sondern auch des Weltfriedens. Die Oberbürgermeister von München, Mannheim und Heidelberg dankten für den herzlichen Empfang. Es wurde ein Telegramm des Königs verlesen, der seiner Freude darüber Ausdruck gibt, daß die deutschen Gäste sich so anerkennend über ihren Besuch in Windsor ausgesprochen hätten.

Gottesdienste.

Sonntag Rogate, 21. Mai. Vom Turm: 555. Predigt: 9 Uhr: Vormitt.-Predigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre für die Söhne. Stimmfahrtsfest, 28. Mai. 9 Uhr: Vormitt.-Predigt, Stadtpfarrer Schmid. 2 Uhr: Bezirks-Missionsfest, Stefan Roos, Missionar Stahl (Kamerun), Missionar Schaible (Indien). Das Opfer ist für die Basler Mission bestimmt.

Amtliche und Privatanzeigen.

Zwangsversteigerung.



Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Emberg, Liebelsberg und Teinach belegenen, im Grundbuch von Emberg in Heft Nr. 5, Abt. I, Nr. 1—11, Liebelsberg in Heft Nr. 140, Abt. I, Nr. 1, Teinach in Heft Nr. 88, Abt. I, Nr. 1,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des 1. Michael Widmaier, Sägewerksbesizers, im obern Teinachtal, Gemeinde Emberg, und dessen Ehefrau Crescentia, geb. Maier, 2. Georg Widmaier, Sägewerksbesizers, im obern Teinachtal eingetragenen Grundstücke nämlich:

Table listing property details for Zwangsversteigerung, including parcel numbers, descriptions, and estimated values.

am Dienstag, den 7. Juli 1908, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathause in Teinach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. und 5. Mai 1908 in das Grundbuch eingetragen worden. Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zwangsversteigerungskommissär: Verw.-Aktuar Hilligardt.

Schützengesellschaft Calw.

Nächsten Sonntag findet das erste diesjährige Preis-Schießen statt, wozu von einem Mitglied eine gemalte Ehrenscheibe gestiftet wurde. Beginn des Schießens nachmittags 2 Uhr. Der Schützenmeister.

Frühjahrsübungen der Freiwilligen Feuerwehr Calw.

Abteilungsübungen: Samstag, 23. Mai, abends 6 1/2 Uhr: 2. Zug der I. Compagnie (Drillanzug, Mütze). Montag, 25. Mai, abends 6 1/2 Uhr: 3. Zug der I. Compagnie (Drillanzug, Mütze). Mittwoch, 27. Mai, abends 6 1/2 Uhr: 1. Zug der I. Compagnie (Drillanzug, Mütze).

Hauptübung: Montag, 1. Juni, abends 6 1/2 Uhr. Anzug: vollständige Ausrüstung, Helm. Im Anschlusse daran Generalversammlung bei Dreiß. Tagesordnung: Rechenschafts- und Kassenbericht, Neuwahlen. Das Commando. Dreiß.

Concordia Calw.

Frühspaziergang Sonntag, den 24. ds. Mts., nach Zavelstein und Teinach. Besper bei Mitglied W. Mörzsch. Zusammenkunft präzis 5 Uhr morgens beim Georgendamm. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen sind freundlichst eingeladen. Bei Regenwetter wird der Spaziergang verschoben. Der Vorstand.

Advertisement for Lanolin-Cream and Lanolin-Seife, featuring a circular logo and text: 'Unsere Marke „Pfeilring“ allein garantiert die Echtheit unseres Lanolin- und Lanolin-Cream unserer Lanolin-Seife. Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde, Charlottenburg, Salzufer 16.'



Jungliberaler Verein Calw.

Am kommenden Samstag, den 23. Mai, abends 8 Uhr, wird Herr Rechtsanwalt Dr. Böls aus Stuttgart in der Brauerei Dreiß hier einen Vortrag halten über:

Wechselbeziehungen zwischen Politik und Sozialpolitik, wobei insbesondere die Frage der Privatangestellten-Versicherung berührt werden wird.

Hierzu laden wir jedermann freundlichst ein.
Calw, den 20. Mai 1908.

Der Vorstand.

Deutsche Partei. — Ortsgruppe Calw.

Wir machen unsere Mitglieder auf die **Versammlung des jungliberalen Vereins am Samstagabend im Dreiß'schen Saale** aufmerksam mit der Bitte, dieselbe zahlreich zu besuchen.

Der Ausschuß.

Missionsfest

am Himmelfahrtstag, 28. Mai.

Redner: Dekan Koos, und die beiden Missionare Stahl (aus Kamerun) und Schabbe (aus Indien).

Waldcafé.

Wiedereröffnung Sonntag, den 24. Mai.

Zum Besuche ladet ergebenst ein

Carl Schnauffer.

Günstige Kapitalanlage.

Die Stadt München gibt eine 4%ige Anleihe heraus, welche bis 1919 un kündbar ist. Ich nehme Zeichnungen hierauf **à 97.90 %** bis Montag, den 25. Mai, entgegen.

Emil Georgii.

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe

eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

in Calw.

Conto-Corrent und Vorschuß-Verkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Geldsorten, Checks.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Eröffnung provisionsfreier Rechnungen für den Checkverkehr.

Annahme von Bareinlagen gegen Verzinsung,

bei 3-monatlicher Kündigung 4%,

Sparkasse 3 1/2%.

Discountierung, sowie Einziehung von Wechseln.

Ankauf von Zielern.

Einziehung von Coupons, verlosten Wertpapieren etc.

I. Kraftsportverein Calw.

Samstag, den 23. d. M., abends 8 Uhr,

Monatsversammlung.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Ausschuß.

1200 Mark

werden auf doppelte Pfandsicherheit sofort aufzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Fahrrad-Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft am **Samstag, den 23. Mai, vormittags 10 Uhr,** aus dem Nachlaß der Frau Metzger Witwe im Glaser Schwämmle'schen Haus:

1 Kleiderkasten, 1 ästere Commode, 2 Tische, 1 gepolsterter Sessel, 2 Sesselstühle, 1 Ruchkasten, etwas Küchengerät, 1 Partie Flaschen, sowie allg. Hausrat.

Stadtinventierer Kolb.

Neue

Sommermalta-Kartoffeln,

pr. Pfund 13 $\frac{1}{2}$, empfiehlt

C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Ia. Most-Corinthen

(kleine Beere)

empfehl

Spar- & Consumverein.

Freundlich möblierte

Zimmer

zu vermieten Schützgasse 10.

Eine Es-Zuba

gebraucht, sowie

1 Kinderwagen

verkauft billig; wer, sagt die Red. ds. Bl.

Gehingen.

Anthracitkohlen,

I. Sorte,

treffen nächster Tage ein und nimmt Bestellungen entgegen

Sam. Bette, Fiegler.

Prima neue

Sommermalta-Kartoffeln

pr. Pfund 15 $\frac{1}{2}$, bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt

D. Herion.

Wegen Wegzugs

verkaufe ich sofort zur Zucht geeignete, erstklass. **Belgische Riesen- und Silberhässinnen und Ramler,** sowie mehrere Stallungen mit Raufen; ferner:

1 Zinbadewanne,

1 gut erhaltenen Kinderwagen,

1 lt. Brückenwage mit Gewicht

und 1 Fischerlegel.

W. Schneider

zur Sonne.

Den Grasertrag

von einem Morgen verkauft

Rosa Dalkolmo.

Ein solider

Pferdeknecht

kann sofort eintreten bei

Giller i. Schiff.

Eine Partie gebrauchte

Säcke

billigt bei

C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.



Zur Mostbereitung

empfehle ich:

Ia. Corinthen (kleine Weinbeere),

sowie den vorzüglichen Heilbronner

Moststoff,

— 1 Liter kommt auf 5—6 Pfg. — den ich selbst erprobt habe und aufs Beste empfehlen kann.

Emil Georgii.

Frischgebrannten

Kaffee

fein im Geschmack und sehr preiswert

empfehl **Georg Pfeiffer.**

Wie neu wird Feder

mit Bechtel's Salmiak-Gallselze gewaschene Stoff jeden Gewebes vorrätig in Pak. zu 45 u. 25 $\frac{1}{2}$ bei **Georg Pfeiffer, Calw.**

Breitenberg.

Unterzeichnetem ist ein gelber **Schnauzer** zugekauft. Derselbe kann gegen Ersatz der Kosten innerhalb 8 Tagen abgeholt werden.

Postbote Schabbe.

In der Druckerei d. Bl.

sind vorrätig zu haben:

Rechnungsblanquettes,

Quittungen,

Wechsel,

Schuld- und Bürgscheine,

Mietverträge,

Lehrverträge,

Paquetadressen gummiert,

Anhängezettel.



Umsonst

Taschenuhr und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife nur eingewickelt

Flammers Seifenpulver

als die besten für Wäsche u. Haus **millionenfach erprobt.**

PK
S.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Wolff in Calw.

